

deinem kohlrabenschwarzen Pudelhaar! Wenn du mich angelogen hast, so sperre ich dich in das Burgverliess, wo Kröten und Schlangen hausen!“

Sinnend kehrte Wolfhart auf seinen Posten zurück. „Weibsleut sind Weibsleut“, kam es von seinen Lippen. „Ist denn der Ritter von Schalun verrückt geworden? Aha!“ — der Wächter schlug sich an die Stirne, „nun geht mir ein Licht auf, gross wie eine Harzfackel. Halt der junge Gimpel erkühnt sich am Ende gar um unser Edelfräulein zu freien. Begreifen thu' ich's! Aber warte nur Junker, du schlauer Fuchs, kommst mir nicht in den Taubenschlag.“

Indes fand sich die Kleine schlecht in der Burg zurecht, bis endlich die alte Regula sie zu dem Fräulein von Gutenberg führte. Das Bergkind blieb schüchtern an der Thüre stehen, verlegen an der Schürze zupfend begann es: „Der Herr von Schalun schickt — nein — Herr Walter von Schalun entbietet Euch“ tapfer drängte es die aufsteigenden Thränen zurück. Erst jetzt stürmten die harten Worte des Thorwächters gewaltig auf ihr pochendes Herzlein ein und vom Selbstmitleid überwältigt, stürzten ihr die Thränen über die gebräunten Wangen herab.

Hilda neigte sich zu dem Kinde. „Warum weinst du?“ frug sie gütig. „O, das Sprüchlein habe ich vergessen, schluchzte das Mägdlein . . „nun wird meine Mutter mich schlagen und Herr